

An die Lokalredaktionen
der Stuttgarter Medien

Stuttgart, 21. Dezember 2018

Pressemitteilung

Plastik den Kampf ansagen!

Die EU hat ein Verbot für Plastikteller, Trinkhalme und andere Wegwerfprodukte aus Kunststoff verabschiedet. 2021 tritt es in Kraft. „Wir begrüßen die EU-weite Anordnung, die unsere Anträge zum Thema Plastikvermeidung bestätigen. Auf kommunaler Ebene sind wir durch unsere Anträge schon einige Schritte weiter“, so Andreas Winter, Fraktionsvorsitzender der Grünen Gemeinderatsfraktion.

In diesem Jahr forderten die Grünen Rät*innen neben einem Plastikütenverzicht auf den Stuttgarter Wochenmärkten auch die nachhaltige und verantwortungsvolle Organisation von Veranstaltungen und Festen. „Wir haben die Bereitstellung eines kostenlosen Mehrweggeschirrs durch die Stadt Stuttgart angeregt. So ließe sich bei den zahlreichen Veranstaltungen in der City richtig viel Müll vermeiden“, sagt Winter.

Dass die neue EU-Verordnung nun in dieselbe Richtung geht, freut auch die Fraktionsvorsitzende Anna Deparnay-Grunenberg: „Nur gemeinsam können wir die Müllberge in den Griff bekommen, die unserer Umwelt, Tierwelt und uns selbst schlimmen Schaden zufügen und uns Jahrhunderte überdauern.“

Für die Grüne Gemeinderatsfraktion im Stuttgarter Rathaus ist das Thema Plastikvermeidung schon lange virulent. Bereits 2015 forderte

Rathaus Stuttgart
Zimmer 8
Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Tel: 0711/216-60724
0711/216-60722
Fax: 0711/216-60725

gruene.fraktion@stuttgart.de
www.lust-auf-stadt.de



die Fraktion Stuttgarter Einzelhändler*innen auf, freiwillig auf Plastiktüten zu verzichten.

Anlagen: Plastiktüten Ade?!
Keine Plastiktüten mehr auf städtischen Flächen!
Nachhaltigkeit im Veranstaltungsmanagement und -programm

Antrag vom 22.01.2015	Nr.
------------------------------	------------

Eingang bei L/OB:

Datum:

Uhrzeit:

Eingang bei 10-2.1:

Datum:

Uhrzeit:

Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktion

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Betreff

Plastiktüten Ade?!

Möglichkeiten eines freiwilligen Verzichts auf Plastiktüten in Stuttgart prüfen

Die Plastiktüte hat in den vergangenen Jahren besondere Aufmerksamkeit erfahren. Häufig wird sie als Symbol einer Wegwerfmentalität betrachtet. Doch der Wegwerfartikel überdauert seinen Träger um Jahrhunderte: Rund 500 Jahre dauert ihr Verfall mit fatalen Folgen für die Umwelt. Neben wachsenden Müllbergen finden nach Angaben des BUND weltweit rund 7,5 Millionen Tonnen Plastik den Weg in die Meere und so auch auf unsere Teller. Denn oftmals verschlucken Fische bei ihrer Nahrungssuche kleinste Plastikteilchen, die sich im Wasser befinden. Neben den Folgen für die Umwelt ist der immense Verbrauch von Kunststoff auch eine beispiellose Ressourcenverschwendung.

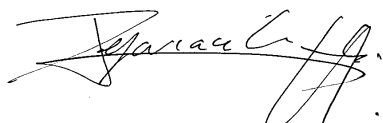
Auch das Europäische Parlament hat sich kürzlich diesem Problem gewidmet und will nun den Plastiktütenverbrauch senken. Ende November 2014 stimmte der EU-Umweltausschuss für eine neue Richtlinie zum Tütenverbrauch. Mitgliedstaaten haben nun zwei Optionen: Entweder sie reduzieren die Anzahl der verbrauchten Plastiktüten auf durchschnittlich 90 pro Bürger bis 2019 und auf 40 bis 2025 oder sie stellen sicher, dass ab 2018 keine kostenlosen Plastiktüten mehr zur Verfügung gestellt werden.

In Deutschland fallen laut dem Umweltbundesamt im Durchschnitt 71 Plastiktüten pro Einwohner und Jahr an. Damit liegen wir im Moment unter dem Richtwert der EU, der bis 2019 gilt, sind jedoch weit entfernt von den 2025 geforderten 40 Tüten.

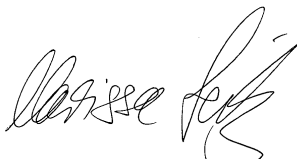
Die Sorge um die Auswirkungen von Plastiktüten auf unsere Umwelt inspirierte Gemeinderätinnen aus Kiel, einen Antrag zu stellen, indem sie fordern, dass die Stadt Kiel zum plastiktütenfreien Vorbild werden soll. Mit Hilfe eines Runden Tisches an dem sich Einzelhandelsverbände, Wochenmarktbetreiber und weitere Akteure zusammenfinden, sollen Möglichkeiten eines freiwilligen Verzichts auf Plastiktüten und Plastikverpackung erörtert werden. Der Antrag wurde im November 2014 einstimmig vom Kieler Stadtrat beschlossen. Wir Grünen im Stuttgarter Rathaus finden dieses Beispiel nachahmenswert,

deshalb beantragen wir:

Die Verwaltung beruft einen Runden Tisch – nach Kieler Vorbild – ein, an dem mit den in Stuttgart wichtigen Akteuren wie der City-Initiative Stuttgart, den Stuttgarter Märkten, etc. die Möglichkeiten, eines freiwilligen Verzichts auf Plastiktüten und weitgehenden Verzicht auf Plastikverpackung erörtert wird. Hierbei sind die Ratsfraktionen einzubeziehen. Über die Ergebnisse ist im Umwelt- und im Wirtschaftsausschuss zu berichten.



Anna Deparnay-Grunenberg



Clarissa Seitz

Anfrage vom 16.07.2018	
-------------------------------	--

Eingang bei L/OB:

Datum:

Uhrzeit:

Eingang bei 10-2.1:

Datum:

Uhrzeit:

Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktion

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Betreff

Keine Plastiktüten mehr auf städtischen Flächen!

Anfang Juni haben wir den Antrag „Nachhaltigkeit im Veranstaltungsmanagement und –programm“ (Nr. 160/2018) gestellt, in dem wir die Verwaltung auffordern, Feste in Stuttgart möglichst nachhaltig und verantwortungsvoll zu organisieren. Dazu gehört beispielsweise der Einsatz von Mehrweggeschirr anstatt Wegwerfgeschirr aus Plastik.

Bereits im Jahr 2015 haben wir einen Vorstoß gemacht („Plastiktüten Ade?! Möglichkeiten eines freiwilligen Verzichts auf Plastiktüten in Stuttgart prüfen“; Antrag Nr. 15/2015), in dem wir den freiwilligen Verzicht auf Plastiktüten in Stuttgart anregten und weitreichende Aktivitäten forderten, um diesem Ziel näher zu kommen.

Doch noch immer werden an zahlreichen Ständen der Stuttgarter Wochenmärkte ungefragt Plastiktüten ausgegeben. Wenn diese nicht gewollt werden, ist oftmals ein aktiver Hinweis notwendig.

Wir meinen, angesichts immer mehr Plastik in unseren Meeren und Müllbergen ist es an der Zeit, Plastiktüten auf den Stuttgarter Wochenmärkten, der Markthalle, dem Weihnachtsmarkt und anderen Veranstaltungen auf städtischen Flächen nicht mehr zuzulassen. Zahlreiche Geschäfte in der Innenstadt werben bereits mit dem vollständigen Verzicht auf Plastiktüten. Es gibt zahlreiche Alternativen, von Mehrwegverpackungen (Tragetaschen aus Stoff, etc.) über recyclebare Papiertüten.

Wir beantragen:

1. Auf städtischen Flächen und in Einrichtungen der Stadt Stuttgart werden keine Plastiktüten mehr ausgegeben.
2. Die Verwaltung (z.B. das Umweltamt) erarbeitet in Zusammenarbeit mit Märkte Stuttgart eine entsprechende Infokampagne, um die verheerenden Auswirkungen von Plastik darzustellen und Verbraucherinnen und Verbraucher für den Verzicht auf Plastiktüten zu sensibilisieren.
3. Der Antrag wird im Ausschuss für Umwelt und Technik sowie im Ausschuss für Wirtschaft und Wohnen behandelt und zur Abstimmung gestellt.



Andreas Winter



Anna Deparnay-Grunenberg

Antrag vom 08.06.2018	
------------------------------	--

Eingang bei L/OB:

Datum:

Uhrzeit:

Eingang bei 10-2.1:

Datum:

Uhrzeit:

Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktion

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Betreff

Nachhaltigkeit im Veranstaltungsmanagement und -programm

An diesem Wochenende wird der Übermorgen Markt auf dem Stuttgarter Marienplatz erneut zeigen, wie in Zeiten von Klimawandel, Plastikmeeren und Müllbergen Veranstaltungen verantwortungsvoll organisiert werden und Gäste unbelastet feiern können. Der Übermorgen Markt – „Plattform für nachhaltigen Konsum und Lifestyle“ – ist „regional, nachhaltig und bunt“, so die Veranstalter: „Die gesamte Organisation des Marktes erfolgt nach streng nachhaltigen Kriterien: Wir achten auf eine ganzheitliche Umsetzung und Integration von Abfallmanagement, Beschaffung, Catering, Energie, Mobilität, sozialer Verantwortung und Wasser.“

Vorbildlich ist auch Wien. Um negative Umweltauswirkungen durch Veranstaltungen so weit wie möglich zu verringern und die Stadt mit „natürlich weniger Mist“ sauber zu halten oder sauberer zu machen, hat die Stadt schon früh begonnen, Veranstalter mit dem Modul „ÖkoEvent“ bei der umweltfreundlichen Gestaltung der Veranstaltung zu unterstützen. Flankiert wird ÖkoEvent durch ein Abfallwirtschaftsgesetz, das je nach Veranstaltungsgröße Vorgaben und Auflagen macht. Eine umfassende ÖkoEvent-Kriterienliste macht Vorschläge und Auflagen, einige wenige sollen hier beispielhaft herausgegriffen werden: Selbstverständlich werden Mehrweggeschirre und -becher verlangt. Über von der Stadt mietbare Trinkwasserbrunnen soll Leitungswasser kostenlos ausgegeben werden, Müll soll getrennt erfasst werden, mindestens eine Speise soll bio und / oder fair sein, und es sollen weder Getränkedosen noch Portionsverpackungen bei Ketchup, Mayo oder Senf verwendet werden.

Neben einer kostenlosen Beratung erfahren die Wiener Veranstalter weitere Unterstützung durch das „Wiener Mehrweggeschirr Mietsystem“, einem umfassenden Servicepaket, das bereits seit 2005 erprobt ist und sich in der Praxis bestens bewährt hat. Das Mehrweggeschirr wird von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt, zudem werden bis zu 25 Prozent der Reinigungskosten für ein Gesamtkontingent von 1.000.000 Stück übernommen. Die Lieferung, Abholung und Reinigung des Mehrweggeschirrs wird vom Kooperationspartner Cup Solutions Mehrweg GmbH übernommen. Dadurch entsteht kein Mehraufwand gegenüber Wegwerfgeschirr – Mehrweg ist oftmals günstiger, weil die Anschaffungskosten für Einweggeschirr und die daraus resultierenden Entsorgungskosten entfallen.

Damit praktiziert die Stadt Wien bereits seit Jahren ein nachhaltiges Kreislaufmodell, wie es aktuell in unserer Stadt im Zusammenhang mit der Einführung eines Mehrwegbechersystems diskutiert wird.

Im letzten Jahr konnten wir verfolgen, wie auf dem Stuttgarter Marktplatz innerhalb weniger Wochen mehrere unterschiedliche, aber jeweils große Bühnen errichtet werden. An nicht wenigen Tagen wird der Marktplatz dann teilweise durch den Auf- und Abbau der Bühnen und die Transportfahrzeuge belegt sein. Möglicherweise könnte durch eine Kooperation des Forums der Kulturen, Eric Gauthiers Colours und den Veranstaltern des CSD-Wochenendes

sowie ggf. weiteren Veranstaltern Synergien genutzt werden – und in Zeiten des kulturellen Sommerlochs ggf. weitere Angebote geschaffen werden. Deswegen sollte geprüft werden, ob es nicht nachhaltige rund vorteilhafter ist, wenn die Stadt beispielsweise für die Juli-Wochen eine Bühne auf dem Marktplatz aufbauen lässt und diese an die Veranstalter weitervermietet.

Wir beantragen:

1. Die Stadt strebt an, Veranstaltungen und Feste im öffentlichen Raum und in Einrichtungen der Stadt Stuttgart möglichst nachhaltig und verantwortungsvoll zu organisieren.
2. Dafür machen die Fachverwaltungen (Amt für Umweltschutz, Amt für öffentliche Ordnung, AWS, ...) einen Vorschlag, wie eine Eventberatung und Kriterienliste ähnlich dem Wiener Beispiel auch in Stuttgart etabliert werden kann.
3. Die Fachverwaltungen stellen dar, welche Auflagen in Hinblick auf Nachhaltigkeit und Müllvermeidung Veranstaltern bereits heute gemacht werden und unterbreiten Vorschläge, durch welche weiteren Auflagen negative Umweltauswirkungen und Vermüllung durch Feste weiter minimiert werden können.
4. Es wird zudem dargestellt, wie ein Mehrweggeschirr-Mietsystem in Zusammenarbeit mit einem privaten Unternehmen oder einer gemeinnützigen GmbH – möglicherweise in Ergänzung eines künftigen Mehrwegbecher-Pfandsystems mit Kreislauflogistik – aufgebaut und den Stuttgarter Veranstaltern angeboten werden kann.
5. Nach dem Sommer wird mit dem Forum der Kulturen, Eric Gauthiers Colours, den Veranstaltern von CSD-Wochenendes sowie ggf. weiteren Veranstaltern in einem Runden Tisch ausgelotet, ob eine gemeinsame Bühne Vorteile bringt und wie durch diese das kulturelle Angebot vor der Sommerpause ausgeweitet werden könnte.



Andreas G. Winter



Petra Rühle